

- EGLI P. (1904 b): Beitrag zur Kenntnis der Höhlen in der Schweiz. Inaugural-Dissertation, Univ. Zürich, 86 Seiten, 2 Tafeln, 1 Plan. Druck von Zürcher & Furrer. Zürich.
- ESPER J.F. (1774): Ausführliche Nachricht von neuentdeckten Zoolithen unbekannter vierfüßiger Thiere, und denen sie enthaltenden, so wie verschiedenen andern denkwürdigen Grüften der Obergebürgischen Lande des Marggrauthums Bayreuth. 148 S., 14 Taf., Nürnberg.
- HAMMERSCHMIDT E. (1987): Eine Beschreibung der Kluterhöhle aus dem Jahr 1698. Mitt. u. Berichte Iserlohn, 4. Jg., H. 2, S. 21 - 22. Iserlohn.
- HAUSER E. & OEDL R. (1923), Die große Eishöhle im Tennengebirge (Salzburg) (Eisriesenwelt). V. Eisbildungen und meteorologische Beobachtungen. Speläolog. Jahrbuch, 4. Jg., S. 17 - 47. Wien.
- HELLER F. (1962): Englische Naturwissenschaftler des 18. und 19. Jahrhunderts und ihre Beziehungen zu den fränkischen Knochenhöhlen. Die Höhle, 13. Jg., H. 3, S. 53 - 59. Wien.
- HILPERT H. (1907): Die historische Entwicklung der Frage nach dem Wesen des Karstphänomens. Diss. Univ. Würzburg. 126 Seiten. Memminger's Druckerei und Verlagsanstalt. Würzburg.
- HUNTER J. (1794): Observations on the fossil bones presented to the Royal Society by his most serene highness the Margrave of Anspach. Philosoph. Transactions, vol. 84. London.
- URINAC A.E. (1888): Ein Beitrag zur Fauna des Kroatischen Karstes und seiner unterirdischen Höhlen. Diss. Univ. Jena, 36 Seiten. München.,
- LOHMANN H. (1895): Das Höhleneis unter besonderer Berücksichtigung einiger Eishöhlen des Erzgebirges. 40 Seiten mit Abbildungen in Photographiedruck und 2 lithographischen Tafeln. Dresden.
- NEISCHL A. (1903): Die Höhlen der Fränkischen Schweiz und ihre Bedeutung für die Entstehung der dortigen Täler. Diss. Univ. Erlangen. 95 Seiten. Erlangen.
- NEISCHL A., (1904): Die Höhlen der Fränkischen Schweiz und ihre Bedeutung für die Entstehung der dortigen Täler. 96 Seiten und 24 Tafeln. Verlag von J.L. Schrag, Nürnberg.
- ROSENMÜLLER J. C. (1794): Quaedam de ossibus fossilibus animalis cujusdam, historiam ejus et cognitionem accuratorem illustrantia. Diss. Univ. Leipzig.
- ROSENMÜLLER J. C. (1795): Beiträge zur Geschichte und näheren Kenntniss fossiler Knochen. 91 Seiten. Leipzig.
- ROUGEMONT P.D. (1875): Naturgeschichte von Gammarus puteanus. Diss. Univ. München
- RYCHLY H. & WARTH M. (1981): Ein Bericht über die Nebelhöhle aus dem Jahre 1685. Blätter d. Schwäbn. Albvereins, 87. Jg., H. 1, S. 3 - 4. Stuttgart.
- SENNERT J. A. (1667): Dissertatio medica de lacte lunae. Diss. Univ. Kiel. 88 Seiten. Kiel.
- SHAW T. R. (1992): History of Cave Science. The Exploration and Study of Limestone Caves, to 1900. XIV, 338 Seiten. Broadway.
- SPANDL H. (1926): Die Tierwelt der unterirdischen Gewässer. Speläolog. Monographien, Bd. 11. 235 Seiten. Wien.
- TRIMMEL H. (1999): Erinnerung an eine karst- und höhlenkundliche Dissertation vor 75 Jahren. Die Höhle, 50. Jg., H. 4, S. 205 - 206. Wien.
- WASSERBACH E. C. (1698): Dissertatio de statua illustri Harminii, Liberatoris Germaniae, vulga Hiemensul, sum subjecta appendice de statua Herminii, Wittekindi & Karoli magni. <[>14], 126 Seiten. Lemgo.
- ZYGOWSKI D.W. (1988): Bibliographie zur Karst- und Höhlenkunde in Westfalen (unter Einschluss des Bergischen Landes). Abh. d. Westfälischen Mus. f. Naturkunde, Beihefte, Jg. 50. 295 Seiten. Münster.

Der Fachausschuss Karst von CIPRA-Österreich - Aufgabenstellung und bisherige Tätigkeit

Von Hubert Trimmel (Wien)

Der folgende Bericht war als Vortrag bei einem Seminar des Österreichischen Wasser- und Abfallwirtschaftsverbandes vorgesehen, das unter der Leitung von Hofrat Univ. Prof. Dr. Hilmar Zetinig (Amt der Steiermärkischen Landesregierung) über „Karstforschung und Karstwasserschutz“ im Oktober 2000 stattfinden sollte. Wohl auch als Folge des für die beiden Seminartage wohl zu hohen Beitrages von

ATS 5.500,- (EUR 400,-) zuzüglich 20% Mehrwertsteuer (!) gab es nur 16 Anmeldungen, so dass die Veranstaltung wegen zu geringer Beteiligung abgesagt wurde.

Da die Informationen des Berichtes bei Karst- und Höhlenforschern auf Interesse stoßen dürften, wird er mit geringfügigen Änderungen und Ergänzungen nun in der „Höhle“ veröffentlicht.

Das Hauptanliegen der im Jahre 1952 gegründeten Internationalen Alpenschutzkommission (Commission Internationale pour la Protection des Régions Alpines), die sich ursprünglich der Erhaltung besonderer Naturschönheiten in den Alpen gewidmet hat, ist seit langem die nachhaltige Entwicklung des Alpenraumes im Einklang von Natur, Siedlung und Wirtschaft. Den Anstoß zu dieser ganzheitlichen Sicht gab die von der IUCN, der Internationalen Naturschutzorganisation, im Herbst 1974 veranstaltete Konferenz über „die Zukunft der Alpen“ in Trient, bei der die Gründung „Nationaler Komitees“ der CIPRA angeregt wurde, in denen die ökologischen, kulturellen und sozioökonomischen Ansprüche an den Alpenraum auf breiter Basis diskutiert werden sollten. Besondere Schwerpunkte sollten die Erarbeitung fachlicher Grundlagen für behördliche und politische Entscheidungen und eine umfassende Information der Öffentlichkeit bilden. CIPRA-Österreich, das Österreichische Nationale Komitee der CIPRA, ist im Jahr 1975 – vor nunmehr 25 Jahren – auf Grund dieser Anregung gebildet worden. Mitglieder des Komitees sind einerseits Vereine und Dachverbände, die österreichweit tätig sind und den Schutz und die nachhaltige Entwicklung alpiner Regionen in ihren Statuten verankert haben, und andererseits die Naturschutzabteilungen der Landesregierungen der neun österreichischen Bundesländer; Trägerorganisation ist der Umweltdachverband ÖGNU (Österreichische Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz). Zur Erarbeitung fachlicher Entscheidungsunterlagen und fundierter gemeinsamer Stellungnahmen zu alpenrelevanten Projekten, sowie zur Koordination von Forschung und Information sind Fachausschüsse eingerichtet. Zur Mitarbeit in diesen Fachausschüssen sind nicht nur Experten, sondern alle an den jeweiligen Themen Interessierten eingeladen. Ihre Tätigkeit erfolgt jedenfalls ehrenamtlich. Der wichtigste Fachausschuss ist derzeit jener, dessen Aufgabe die begleitende Beratung der staatlichen Behörden bei der

Erarbeitung der Protokolle der Alpenkonvention ist, jenes internationalen Vertragswerkes, das die nachhaltige Entwicklung des Alpenraumes garantieren soll und dessen Rahmenvertrag inzwischen von allen Alpenstaaten und von der Europäischen Union ratifiziert ist. Bei den Protokollen, die den Rahmenvertrag ergänzen und konkrete Maßnahmen und Zielsetzungen formulieren, besteht zur Zeit noch großer Handlungsbedarf. Das „Alpenkonventionsbüro“ von CIPRA-Österreich ist über die Mitwirkung an den Beratungen hinaus um eine umfassende Information der Öffentlichkeit und um die Umsetzung der Ziele der Alpenkonvention in die Praxis bemüht.

Seit dem Gründungsjahr gehört CIPRA-Österreich auch der Verband österreichischer Höhlenforscher als Mitglied an. Angesichts der Tatsache, dass Karstforschung in Österreich von sehr verschiedenen Institutionen mit unterschiedlichen Schwerpunkten betrieben wurde und wird, andererseits aber die ökologische Verwundbarkeit der Karstgebiete in der Öffentlichkeit kaum oder zu wenig wahrgenommen wurde, war es für den Verband österreichischer Höhlenforscher naheliegend, die Schaffung eines Fachausschusses „Karst“ anzuregen.

Von Anfang an bemühte sich dieser Fachausschuss um eine breite Zusammenarbeit aller Dienststellen, Vereine und Experten, die einschlägige Fragestellungen bearbeiteten. Dies kam schon beim „Symposium über Ökologie und Schutz alpiner Karstlandschaften“ in Bad Mitterndorf im September 1988 zum Ausdruck, das von CIPRA-Österreich und dem Verband österreichischer Höhlenforscher unter Mitwirkung der Karst- und höhlenkundlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien und der Abteilung Wasserhaushalt von Karstgebieten des Umweltbundesamtes Wien organisiert wurde. Von den mehr als 50 Teilnehmern wurden insbesondere die auf Grund des damaligen Forschungsstandes notwendigen Schutzmaßnahmen und die Möglichkeiten zu deren

Realisierung diskutiert. Die dabei formulierten und beschlossenen „Fünf Maximen für die Karstforschung“, die in den Akten des Symposiums (PAVUZA, 1991) festgehalten sind, boten einen wichtigen Anhaltspunkt für die weiteren multidisziplinären wissenschaftlichen Forschungen.

Es war sicher kein Zufall, dass die Folgeveranstaltung, das „Symposium über die Karstgebiete der Alpen - Gegenwart und Zukunft“, das im Juni 1991 in Bad Aussee abgehalten worden ist, mit rund 100 Teilnehmern auf besonders großes Interesse stieß (PAVUZA, 1993). Einer der Schwerpunkte der Aktivitäten des Fachausschusses lag damals auf Fragen der Karstforschung in den geplanten Nationalparks. In Bad Aussee nahm die Diskussion über den damals in Planung begriffenen Kalkalpen-Nationalpark in Oberösterreich breiten Raum ein. Schon vorher, im Herbst 1989, hatte die CIPRA in einer in Grosskirchheim beschlossenen Resolution die Umwandlung des Naturschutzgebietes „Salzburger Kalkhochalpen“ in einen mit dem deutschen Nationalpark Berchtesgaden verbundenen grenzüberschreitenden „Kalkhochalpen-Nationalpark“ gefordert

Diese Gespräche und Diskussionen haben sicherlich dazu beigetragen, dass ein umfangreiches und inzwischen sehr erfolgreiches Forschungsprojekt zur Karstdynamik im oberösterreichischen Nationalpark Kalkalpen sehr bald nach dessen Realisierung als eines der ersten Projekte überhaupt in Angriff genommen und durchgeführt werden konnte.

In die inzwischen leider unterbrochenen Vorarbeiten zum Kalkhochalpen-Nationalpark im Bundesland Salzburg konnten Untersuchungen an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg sowie umfangreiche Arbeiten an einem MaB-Programm zur integrativen Karstforschung eingebracht werden, die nur zum Teil im Druck

veröffentlicht wurden und relativ wenig bekannt sind¹. Für die an Karsthydrographie und Karstwasserwirtschaft Interessierten ist in erster Linie die Monographie über den Untersberg bei Salzburg hervorzuheben, in der als „Beitrag zur Trinkwasserforschung“ die ober- und unterirdische Karstentwicklung und ihre Zusammenhänge dargestellt worden sind (HASEKE-KNAPCZYK, 1989). Dieser Publikation ist auch eine vorbildhafte „Geomorphologische Detailkarte des nördlichen Untersberges bei Salzburg“ im Maßstab 1 : 10000 beigegeben. Von den im Rahmen des erwähnten MaB-Programmes durchgeführten Arbeiten verdienen wohl auch die systematische Erfassung aller Quellen in den Salzburger Kalkhochalpen zwischen Saalach- und Salzachtal und die Erhebung des Jahresganges von Schüttung und Temperatur bei ausgewählten Karstquellen Erwähnung, die als eine der Vorstufen für das inzwischen aufgebaute Basisnetz moderner Quellmessstellen des Hydrographischen Dienstes aufgefasst werden können.

Mitarbeiter des Fachausschusses waren auch am Zustandekommen und an der Realisierung des umfangreichen interdisziplinären Forschungsprogrammes in den Einzugsgebieten der Wiener Hochquellen-Wasserleitungen, das vor dem Abschluss steht, maßgeblich beteiligt. Eines der vielen Ergebnisse dieses Programms ist die vom Verband österreichischer Höhlenforscher erarbeitete Karstverbreitungs- und Karstgefährdungskarte „Nordöstliche Kalkhochalpen“ im Maßstab 1 : 50000, die im Jahre 2000 fertiggestellt werden konnte.

Mit Fragen des Karstwassers haben sich auch die Jahresfachtagungen von CIPRA-Österreich am 3. Juni 1993 an der Universität Salzburg über „Trinkwasser aus den Alpen“ (CIPRA-Österreich, 1994) und vom 6. bis 8. November 1997 in Villach über „Wasser in

¹ Alle Teilberichte und Messdaten wurden der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Man and Biosphere-Büro) in Wien und dem Amt der Salzburger Landesregierung zur Verfügung gestellt und liegen auch in der Karst- und höhlenkundlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien auf.

den Alpen – Kapital der Zukunft?“ (CIPRA-Österreich, 1998) befasst, bei der erstmals auch die Wasserpolitik der EU zur Sprache kam. Einen wichtigen Markstein in der Arbeit des Fachausschusses Karst stellte auch der an der Universität Wien im Juli 1994 abgehaltene 1. Mitteleuropäischen Geomorphologenkongress dar, bei dem er als Mitveranstalter auftrat. Bei dieser Gelegenheit konnten seine Aufgaben und Ziele auch international zur Diskussion gestellt werden.

In den letzten Jahren sind an die Stelle von Plenarsitzungen und gelegentlichen gemeinsamen Exkursionen der Mitarbeiter (etwa auf die Raxalpe oder auf das Dachsteinplateau) weitgehend häufige persönliche Kontaktnahmen bei den verschiedensten Gelegenheiten und schriftlicher Informationsaustausch getreten. Anfangs der Neunzigerjahre waren im Fachausschuss 18 Mitarbeiter zeitweise oder ständig tätig; weitere Experten wirkten beratend an den Aktivitäten mit. Das wohl wichtigste Ergebnis dieser breit gestreuten Kontakte ist die von CIPRA-Österreich veröffentlichte Broschüre über den Karstlandschaftsschutz (TRIMMEL, 1998). Diese (nahezu vergriffene) Broschüre soll mithelfen, das in der Öffentlichkeit immer noch vorhandene Wissensdefizit über die wesentlichen Merkmale des Karstphänomens und über notwendige Schutzmaßnahmen, sowie über die Verbreitung der Karstgebiete in Österreich abzubauen und insbesondere den Funktionären und Aktivisten der im Alpenraum tätigen alpinen Vereine und Naturschutzorganisationen ausreichende Informationen auch über die Vielfalt bereits bestehender Rechtsvorschriften zu vermitteln.

Informationsaustausch und Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel, den nachhaltigen Schutz der Karstgebiete und ihrer natürlichen Ressourcen zu fördern, ist für den Fachausschuss Karst eine durchaus aktuelle Aufgabe.

Eine der Grundlagen für den Informationsaustausch ist die Kenntnis der Fortschritte in allen Teilbereichen der Karstforschung, was angesichts der Vielfalt der laufenden und schließlich der publizierten Arbeiten für den einzelnen Forscher durchaus nicht einfach ist. Aus der letzten Zeit seien als Beispiele für durchgeführte Arbeiten die von einem Mitarbeiter des Instituts für Geologie der Universität Wien erfolgten hydrogeologischen Untersuchungen im Bereich des Zöbelbodens, einem Hauptdolomitstock im Reichraminger Hintergebirge in Oberösterreich (KEIMEL, 2000) oder die von einem Mitarbeiter und von Studenten des Instituts für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien erfolgte Bearbeitung der als „spezielles Phänomen des Grünkarakstes, dessen gegenwärtiges Formungsgeschehen durch Lösungsverwitterung“ bestimmt wird, geduteten Vorkommen von Buckelwiesen im Kräuterin-Massiv in der Steiermark (EMBLETON-HAMANN, 1999) genannt. Ein Mitarbeiter der Universität Leoben hat neue Erkenntnisse zur Geologie der Meßnerin in der Steiermark erarbeitet und deren Bedeutung für die Hydrogeologie² untersucht (KÖLBL, 2000); auf weitere Arbeiten wurde und wird an anderer Stelle hingewiesen werden. Grundlage für eine koordinierte Öffentlichkeitsarbeit sind auch die gegenseitige Information und die Kenntnis der auch oder vor allem für die Karstgebiete relevanten wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen. So waren und sind für den Fachausschuss Stellungnahmen zur Nominierung von Natura 2000-Gebieten, zu weiteren Erschließungsprojekten in den Kalkalpen oder zum Trend zum „Höhrentrekking“ ebenso notwendig wie die Förderung der Bemühungen zur Verbesserung oder Erweiterung bestehender Schutzmaßnahmen für Karstgebiete oder des Managements des UNESCO-Welterbegebietes „Hallstatt-Dach-

²Ich hätte es allerdings begrüßt, wenn in der Arbeit von einem Abfluss des Karstwassers nach Norden bis Nordosten und nicht von einem „Grundwasserabfluss“ die Rede wäre. Anm. d. Verf.

stein-Salzkammergut“. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass bei dem in Hallstatt im Juni 2000 vom Umweltdachverband ÖGNU und der Österreichischen UNESCO-Kommission unter Mitwirkung der CIPRA organisierten Expertengespräch des Welterbebüros der UNESCO (Paris), bei dem Kriterien für potentielle Welt-Naturerbegebiete in den Alpen erarbeitet worden sind, aus Österreich auch die Karnischen Alpen und das Karwendelgebirge als eventuelle künftige „Anwärter“ ins Gespräch gebracht worden sind.

Mit Genugtuung darf auch festgestellt werden, dass die Bemühungen, die Nachnutzung des durch den Neubau eines modernen, in die Mittelstation der Dachstein-Seilbahn in Obertraun integrierten Restaurants funktionslos gewordenen Schutzhauses „Schönbergalpe“ im Dachsteinhöhlenpark als Informationszentrum für den Naturerbebereich des Welterbegebietes „Hallstatt – Dachstein – Salzkammergut“ sicherzustellen – wofür sich der Fachausschuss Karst seit etlichen Jahren eingesetzt hat – jetzt vor allem dank des Einsatzes von Hofrat Dr. Gottfried Schindlbauer (Naturschutzabteilung der oberösterreichischen Landesregierung) von Erfolg waren. Auf internationaler Ebene hält der Verfasser als derzeitiger Vorsitzender des Fachausschusses unter anderem die Verbindungen mit der Kommission für nachhaltige Entwicklung und Schutz von Karstgebieten (Commission Sustainable Development and Management of Karst Terrains) der Internationalen Geographischen Union, mit der Karstkommission des Internationalen Verbandes der Hydrogeologen, mit der Umweltkommission der Fédération Française de Spéléologie, mit dem Karstinstitut der Slowenischen Akademie der Wissenschaften in Postojna (Adelsberg), mit der Direktion des in die Welterbe-Liste der UNESCO eingetragenen Karstparks bei den Skočjanske jame (Höhlen von St. Kanzian, Slowenien) und mit dem erst vor kurzem gegründeten „Institut Suisse de Spéléologie et de Karstologie“ mit dem Sitz in La Chaux-de-Fonds aufrecht. Es besteht wohl kein Zweifel, dass angesichts der zunehmenden Bedeutung der Karstgebiete und vor allem der Karstwasserreserven die Zusammenarbeit und der Informationsfluss der interessierten Forscher auch in Zukunft aufrecht erhalten, ja noch vertieft werden müssen. Angesichts der revolutionär veränderten Medienlandschaft und der raschen Zugriffsmöglichkeiten auf neue in Angriff genommene Untersuchungen oder auf aktuellste Forschungsergebnisse werden aber auch für den Fachausschuss Karst geänderte oder neue Arbeitsweisen und Organisationsformen überlegt werden müssen.

ERWÄHNT E SCHRIFTEN:

CIPRA-Österreich, Trinkwasser aus den Alpen.

Jahresfachtagung, Salzburg, Österreich, 3. Juni 1993. DIN A 5, 113 Seiten. Wien 1994.

CIPRA-Österreich, Wasser in den Alpen – Kapital der Zukunft? Jahresfachtagung, 6. - 8. November

1997, Villach, Kärnten, Österreich. DIN A 5, 99 Seiten. Wien 1998.

EMBLETON-HAMANN C., Die Buckelwiesen des Kräuterin-Massivs. Forschungsbericht über ein Projekt des Instituts für Geographie der Universität Wien. DIN A 4, 64 Seiten. Wien 1999.

HASEKE-KNAPCZYK H., Der Untersberg bei Salzburg. Österreichische Akademie der Wissenschaften, Veröffentlichungen des Österreichischen

MaB-Programms, Band 15. 223 Seiten und Kartenbeilagen. Innsbruck 1989.

KEIMEL Th., Hydrogeologische Untersuchungen eines Dolomitstocks in den nördlichen Kalkalpen (Reichraminger Hintergebirge, OÖ).

Mitt. Österr. Geol. Ges., Bd. 91 (1998), 145 - 146. Wien 2000.

KÖLBL J., Stratigraphie, Fazies, Tektonik und Metamorphose der Meßnerin und ihre Bedeutung für die Hydrogeologie (Nördliche Kalkalpen, Österreich, Steiermark). Mitt. Österr. Geol. Ges., Bd. 91 (1998), 146 - 147. Wien 2000.

PAVUZA R. (Gesamtreaktion), Akten zum Symposium über Ökologie und Schutz alpiner Karstlandschaften, Bad Mitterndorf 1988. – Wissenschaftli-

che Beihefte zur Zeitschrift „Die Höhle“, Nr.39. 89 Seiten. Verband österreichischer Höhlenforscher, Wien 1991.

PAVUZA R. (Gesamtedaktion), Akten zum Symposium über die Karstgebiete der Alpen – Gegenwart und Zukunft, Bad Aussee, 27.-29.6.1991. – Wissenschaftliche Beihefte zur Zeitschrift „Die

Höhle“, Nr.42. 200 Seiten. Verband österreichischer Höhlenforscher, Wien 1993.

TRJMMEL H. (Gesamtedaktion), Die Karstlandschaften der österreichischen Alpen und der Schutz ihres Lebensraumes und ihrer natürlichen Ressourcen. CIPRA-Österreich. DIN A 5. 110 Seiten. Wien 1998.

KURZBERICHTE

Drei Kleinhöhlen im Vellachtal (Kärnten)

Am südlichen Ortsende von Bad Vellach, einem Ortsteil der Gemeinde Bad-Eisenkapel-Vellach nahe der österreichischen Grenze zu Slowenien, befindet sich südlich unterhalb der Zollhäuser in etwa 850 Meter Seehöhe die Kanzelschlucht (Abb. 2). Es handelt sich dabei um ein kurzes Durchbruchstal der Vellach in einer der Bänderkalklinen in der Seeberger Schuppenzone. Die oberdevonen bis unterkarbonen Bänderkalke, feinkörnige Gesteine, deren Farbe von schwarz bis hellgrau schwankt, gehören dem Seeberger Paläozoikum an (TESSENSOHN, 1983).

Dass in dieser kleinen Bänderkalklinse vier (Klein-)Höhlen anzutreffen sind, ist durchaus bemerkenswert. Am Beginn der Schlucht, deren Wände durchschnittlich 20 Meter hoch sind, liegt am orographisch linken Westufer etwa 5 Meter über der Talsohle das Portal der Vellacher Kolkhöhle (Kat.Nr. 3922/5), die schon seit langem im Höhlenverzeichnis aufscheint (GRESSEL, 1965; GRESSEL, 1968). Ihr gegenüber liegt der Kanzelfelsen, an dessen nördlichem Ende, rund 15 Meter über dem Flussbett, die Kanzelhöhle (Kat.Nr.3931/30) liegt. Sie ist, da der untere Teil der Felswand um

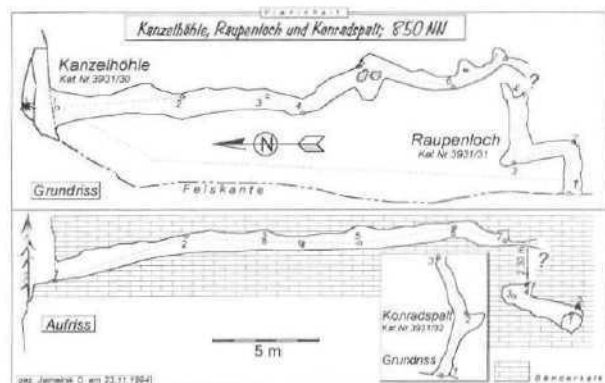


Abb. 1

1950 abgesprengt wurde, nur durch Abseilen von der Kanzel, einem etwa 100 m² großen, bewaldeten Felsplateau oberhalb der Wand, erreichbar. Die bei der am 15. Oktober 1994 von Otto Jamelnik jun., Konrad Plasonig, Hubert Stefan und mir durchgeführten Fahrt erfolgte Vermessung (Abb. 1) ergab eine Länge von etwa 30 Metern; auffällig war das Massenaufreten von Zackeneulen (*Scoliopteryx libatrix* L.) in den bläulich schimmernden Decken- und Wandkolken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [051](#)

Autor(en)/Author(s): Trimmel Hubert

Artikel/Article: [Der Fachausschuss Karst von CIPRA-Österreich -
Aufgabenstellung und bisherige Tätigkeit 129-134](#)